



Abend-

Zeitung.

197.

Dienstag, am 18. August 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

### Briefe aus Marienbad.

An den Herausgeber.

II.

Den 30. Juli 1829.

Sie haben es nicht verschmäht, mit mir gestern den waldbewachsenen Bergrücken zu ersteigen, an welchen sich die unten im Thal gelegene Häuserreihe dieses aus einem sumpfigen Moorgrund, wie durch Zauber, in 20 Jahren hervorgewachsenen Badortes anlehnt. Lassen Sie uns, nachdem wir heute in der Stadt Weimar an einer wohlbesetzten und von der erwähltesten Gesellschaft, die unsere an Excellenzen und hochgebildeten Frauen reich ausgestattete Badesliste aufzuweisen hat, besuchten Tafel unser Mittagmahl eingenommen haben, überlegen, zu welcher Anhöhe und Waldpartie wir diesen Nachmittag, der sonnenreich und schwül ist, im Schatten lustwandeln wollen. Lassen Sie uns hier gleich zwischen dem Stern und der Apotheke einen Fußpfad einschlagen, der in diesem Augenblicke zwar durch die neuangelegte Kunststraße etwas beengt worden ist, aber durch einen mit üppigrankenden Waldpflanzen bewachsenen Pfad hinter der Stadt Weimar auf ein durch eine merkwürdige Erinnerung klassisch gewordenes Observatorium führt. Die hier vorbeigeführte Kunststraße selbst gehört zu den neuesten und wohlthätigsten Erweiterungen von Marienbad's nach Auswärts sich verbreitenden Verührungen. Das vier-

ste, kaum der Wiege entlaufene Pflingling Hygieens, Marienbad, standen jetzt nur durch einen höchstverdrüßlichen, Zeit und Kosten versplitternden Umweg über Eger in unmittelbarer und wirklich fahrbarer Verührung. Denn der hohe Bergrücken, der sich zwischen beiden Plätzen aufthürmt und nur bei dem sagenreichen Maria-Culm erst abdacht, an welchem Petschau und das Stift Tepl selbst gelegen sind, war bisher nur durch halbschneidende Fahrwege in gerader Richtung zu durchschneiden und nur durch muthige Fußwanderung oder zu Ros zu versuchen. Der um Böhmens Gewerbsamkeit und Kunstfleiß rastlos bemühte jetzige Oberstburggraf, Graf Chotek, faßte mit schneller Uebersicht den Gedanken auf, wie wohlthätig in vielfacher Beziehung eine diese Wald- und Bergzunge durchschneidende Kunst- und Commercial-Strasse seyn würde. Die Anlegung derselben war nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten und mancherlei Einsprüche der Dominien, die nach der Verfassung hier zur Mitleidenheit gezogen werden müssen. Allein der durch nichts zu ermüdende Eifer des Mannes, der Alles, was er nach reifer Ueberlegung will, auch flug und schnell bethätigt, gelang es dennoch, sie alle zu beseitigen. Es wurden seit einem Jahr viele Tausend Hände in Bewegung gesetzt, und litt auch der ursprüngliche Plan, der allerdings diese Strasse auch in pittoresker Rücksicht zu einer der interessantesten gemacht haben würde, einige unvermeidliche Abänderungen, sie wird auch so noch eine der dauerhaftesten und fahrbarsten Straßen wer-